



# Bienen-aktuell

## Liebe Imkerinnen und Imker

*Mit der Generalversammlung starten wir ins neue Jahr. Der Vorstand freut sich, wenn alle Imkerinnen und Imker daran teilnehmen und so die Wertschätzung und die Arbeit des Vorstandes unterstützen. Nebst den üblichen Traktanden stellen wir das Jubiläumsjahr 2004 vor. Das Referat von Rainer Metzler bringt uns Impulse für die imkerliche Tätigkeit des neuen Bienenjahres. Die Imkerei fordert uns alle, es ist darum notwendig, dass wir gemeinsam die Probleme angehen! Die Generalversammlung bietet Gelegenheit für Gedankenaustausch und Weiterbildung. Jahresbericht und Einladung zur Generalversammlung sind dieser Ausgabe Bienen-aktuell zu entnehmen. Herzlichen Dank für Euer zahlreiches Erscheinen. Benutzen wir die Generalversammlung für einen gemeinsamen Start in ein gutes Bienenjahr!*

*Manfred Biedermann*

## Einladung

### Generalversammlung 2003

**Samstag, 15. Februar**

**16.30 Uhr**

**Restaurant  
zum Deutschen Rhein  
in Bendorf**



## Bienen - Natur - Mensch

Die Bienen brauchen die Natur.  
Die Natur braucht die Bienen.  
Der Mensch braucht die Natur.  
Der Mensch braucht die Bienen.

Die Natur ist Lebensgrundlage für den Menschen, für jegliches Leben. Die Bienen erhalten die Natur. Die Wechselwirkung Bienen - Natur - Mensch fordert uns klar, für Natur und Bienen einzustehen. Das neue Signet des Liechtensteiner Imkervereins wird von diesem Slogan begleitet und macht uns die Abhängigkeit bewusst!



# AKTUELL

## Wo sind die Ursachen von Völkerverlusten?

Dieses Thema ist aktueller denn je. Dr. Wolfgang Ritter, zuständig für Bienengesundheit in Deutschland hat in der ADIZ 12/2002 die Ursachen von Völkerverlusten beschrieben. Nachstehend eine Zusammenfassung dieses Beitrages, der auch bei uns seine Gültigkeit hat!

...Das CVUA Freiburg untersuchte im abgelaufenen Jahr Bienen und Brutproben aus dem ganzen Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland. Hieraus und aus den Aussagen der Imker ergaben sich verschiedene Ursachen der Zusammenbrüche.

### Leere Bienenkästen

Sehr häufig war ein hoher Milbenbefall in der Brut feststellbar, oder die Völker waren mit den typischen Symptomen der Varroatose eingegangen. Diese haben sich in den letzten 20 Jahren kaum verändert. Am Ende bleibt ein leerer Bienenkasten, in der Beute findet man keine oder nur wenig lebende Bienen auf vielen Futterwaben und äusserlich veränderte Brut. Im Gegensatz zu anderen Bienenkrankheiten liegen nur wenige tote Bienen auf dem Beutenboden oder vor dem Flugloch. Zu dem hohen Milbenbefall bzw. dessen Spätfolgen kam es meist aufgrund einer unzulänglichen Behandlung.

### Zu hoher Milbenbefall im Sommer

Nur in wenigen Gebieten kommt man mit *einer* Behandlung alleine aus. Gerade in Jahren mit hoher Varroavermehrung ist das Ausschneiden der Drohnenbrut sehr wichtig im ganzjährigen Behandlungskonzept. Ein Volk darf im August zur Zeit der Aufzucht der Winterbienen nicht mehr als 1'000 Milben enthalten.

### Zu späte Behandlung

Der Milbenbefall der Brut nimmt nach Sonnenwende mit abnehmender Brut und zunehmender Milbenzahl schlagartig zu. Die erste Behandlung mit einem geeigneten Mittel, etwa mit Ameisensäure, muss daher so schnell wie möglich nach dem Abräumen des Honigraumes erfolgen. Stellt man schon verkrüppelte und missgebildete Bienen fest, so hat das Volk noch kaum eine Chance.



### Falsches Behandlungsmittel

Bei Perizin und Oxalssäure (inkl. Bienenwohl) achten viele Imker zu wenig auf die Wirkungsweise. Sie wirken zu wenig auf die Brutmilben! Selbst die wiederholte Behandlung steigert den Erfolg nicht genug bzw. kann sogar zu Schäden führen. Neuartige Oxalssäure-„Knabberstreifen“ sind zwar interessant, aber noch zu wenig geprüft, um in allen Situationen ausreichend zu wirken.

### Reinvasion der Milben

Varroageschädigte Völker gehen meist im Laufe des Winters - manchmal aber auch schon früher - ein. Die Bienen dieser Völker scheinen sich mit den aufsitzenden Milben in andere Völker im näheren Umkreis zu verfliegen. Dort nimmt der Milbenbefall daraufhin schlagartig zu, sie brechen auch zusammen. Dieser Dominoeffekt setzt sich in einem grösseren Umkreis fort. In Jahren mit hohen Verlusten kann dies sogar die häufigste Todesursache sein. Das heisst, selbst Imker, die bei der Bekämpfung offensichtlich alles richtig gemacht haben, verlieren ihre Völker. Da alle Völker sowohl durch den Befall mit Varroamilben als auch

durch die wiederholten chemischen Behandlungen geschwächt bzw. anfälliger für Krankheiten werden, ist es oft schwierig, andere Ursachen klar abzugrenzen.

### Begleiterscheinungen

Die Labor- und Freilanduntersuchungen ergaben weiterhin, dass erstmals im Juni und erneut im September Brutschäden auftraten, bei denen die



Brut entweder in der Streckmadenphase oder als Puppe in der Entwicklung stehen blieb. Dies trat oft im Zusammenhang mit Virose auf: Viele Völker wiesen das Deformierte Flügel-Virus und seltener Sackbrutviren auf. Vereinzelt konnte auch das Akute Paralyse-Virus nachgewiesen werden. Sicher sind Viren weit verbreitet, aber in den von uns gefundenen Fällen war die Zahl der Viruspartikel nicht immer hoch genug, um für die entstandenen Schäden allein verantwortlich zu sein. Dies gilt auch für die in toter Brut vereinzelt gefundenen Erreger der Europäischen Faulbrut.

### Winterbehandlung ist zwingend!

Viren scheinen jedoch die Schwelle des Varroabefalls deutlich zu senken. Überlebten vor 20 Jahren Völker noch ohne weiteres 15'000 Milben, so brechen manche heute bereits bei wenig mehr als 5'000 zusammen. Entscheidend ist dabei der Umfang des Brutverlustes und inwieweit das Volk in der Lage ist, diesen auszugleichen. Letztendlich kommt man immer wieder zur Varroamilbe als Hauptursache für Verluste zurück. Deshalb muss nochmals eindringlich eine Winterbehandlung im weitgehend brutfreien Volk empfohlen werden. Ein Bienenvolk darf im Winter nicht mehr als 50 Milben enthalten, um in die nächste Saison gut zu starten.



### Weitere Proben sind notwendig

Dieser erste Bericht ist noch vorläufig, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Möglichen Gegenmassnahmen sind erst möglich, wenn weitere Proben untersucht werden.

Weitere Informationen im Internet: [www.bienengesundheit.de](http://www.bienengesundheit.de)

### Anmerkung:

**Perizin und Apistan werden bei uns nicht eingesetzt! Dieser Artikel zeigt klar auf, dass die Schäden durch Varroamilben auch bei uns weitgehend unterschätzt werden. Jeder Imker braucht ein ganzjähriges Konzept für die Varroabehandlung!**

***Nicht wir haben die Varroa im Griff, sondern sie hat uns im Griff!***

# Einladung

**Jahreshauptversammlung  
Samstag, 15. Februar 2003, 16.30 Uhr  
Hotel Deutscher Rhein, Bendern**

## Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Jahreshauptversammlung 2002
4. Bericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung:           Kassabericht  
  Revisionsbericht  
  Genehmigung und Entlastung  
  Festlegung Jahresbeitrag
6. Bericht des Bieneninspektors
7. Bericht der Bienenzuchtberater
8. Ehrungen
9. Aktivitäten 2003
10. Jubiläumsjahr 2004
11. Freie Anträge
12. Vortrag:    Rainer Metzler, Wanderlehrer  
                  Auswinterung der Bienenvölker -  
                  Grundlage gesunder Völker

Vor dem Vortrag wird ein kleiner Imbiss offeriert!

Der Schriftführer: Emil Büchel



## Protokoll GV 2002

**Samstag, 23. Februar 2002**  
**16.30 Uhr**  
**Hotel Deutscher Rhein**  
**Bendern**

### 1. Begrüssung

„Die Imkerei wird in den nächsten Jahren sicherlich nicht einfacher werden. Neue Probleme kommen immer wieder auf uns zu. So ist es sinnvoll, dass wir uns alle Jahre anlässlich der GV Gedanken machen über die aktuelle und zukünftige Situation der Imkerei.“ Mit diesen Worten eröffnet Präsident Manfred Biedermann die Versammlung um 16.40 Uhr und begrüsst die Versammlungsteilnehmer mit einem herzlichen „Grüss Gott“. Er dankt für den wiederum zahlreichen Besuch und hofft auf einen gesellschaftlich und imkerlich interessanten Abend mit einem möglichst speditiven Verlauf der Versammlung. Es wird auch dieses Jahr auf das Vorlesen des Protokolls sowie der verschiedenen Berichte verzichtet, damit genügend Zeit für Referat und Gedankenaustausch bleibt. Gemäss Präsenzliste sind 57 Mitglieder (inkl.Gäste) anwesend. Verschiedene Imker haben sich entschuldigt.

Ein besonderer Willkommensgruss richtet der Präsident an Dr. Peter Malin, Landesveterinäramt und Friedrich v.Falz-Fein, Landwirtschaftsamt. Sie werden unter Punkt 12 über den neuesten Stand der Problematik Feuerbrand informieren. Ein besonderer Gruss auch an die internationalen Gäste aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz :

- Hanspeter Fischer  
Präsident VDRB
- Werner Hardegger  
Werdenberg
- Roland Frisch  
Wangen im Allgäu
- Anton Leitner  
Oetzal/Tirol

einem interessanten Vortrag mit dem Titel „Schmetterlinge/Bienen zeigen unsere Umwelt“ aufwarten. Leider musste im vergangenen Jahr auch von 5 Mitgliedern Abschied genommen werden. In einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden der Verstorbenen:

- Johann Büchel, Ruggell
- Willi Büchel, Ruggell
- Albert Nigg, Vaduz
- Anton Walser, Schaanwald
- Alwin Wohlwend, Mauren

Mit Bedauern muss auch das Ableben des letztjährigen Gastreferenten, Kurt Oberthaler, Obmann der Tiroler Imker, zur Kenntnis genommen werden.



Infolge Terminkollision mit dem St.Galler Kantonalverband sowie dem Vorarlberger Verband liegen verschiedene Entschuldigungen dieser beiden Verbände vor.

Werner Walker und Lorenz Huber, Werdenberg, treffen noch im Verlaufe des Abends ein.

Ein spezieller Gruss geht an den Gastreferenten, Dr. Karl Kiser aus Sarnen/OW. Karl Kiser ist ein Studienkollege des Präsidenten. Er wird im zweiten Teil dieser GV mit

### 2. Wahl der Stimmenzähler

Auf Vorschlag werden Anton Negele, Triesen und Erich Kirschbaurer, Eschen, einstimmig gewählt.

### 3. Protokoll der Jahreshauptversammlung 2001

Auf das Vorlesen des Protokolls wird verzichtet. Dieses wird unter Verdankung an den Verfasser, Josef Kaufmann, einstimmig genehmigt.

## 4. Bericht des Präsidenten

Der Vorstand traf sich in 6 Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu behandeln. Dank an die Mitglieder des Vorstandes für die angenehme und intensive Zusammenarbeit und den grossen Einsatz. Gemeinsam hat man für und mit den Bienen eine gute Zeit erlebt. Dieses Jahr stehen Neuwahlen an. Ein Dank geht an die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Franz Näscher als jahrelanger Kassier und Josef Kaufmann als Schriftführer. Die Vereinsmitglieder wurden in 6 Ausgaben mit insgesamt 48 Seiten von „Bienen aktuell“ über das laufende Vereinsjahr orientiert. Darin wurde u.a. über die verschiedenen Aktivitäten, wie Züchterabend, Zusammenkünfte im Lehrbienenstand, Besuch bei den Feldkircher Imkern, Imkerhock bei Beat Hasler, Ruggell, Grillabend und Ausflug ins Allgäu umfassend berichtet. Weiters stand das Grenzlandtreffen als Gastgeber auf dem Programm sowie verschiedene Ortsgruppenversammlungen und Weiterbildungsmöglichkeiten, die von den Imkern rege genutzt wurden. Zu erwähnen bleibt auch eine Reportage in der Alpenländischen Bienenzeitung über die Imkerei in Liechtenstein, sowie die gute Zusammenarbeit mit den Behörden. Ein recht intensives Vereinsjahr steht für 2004 bevor, wo unser Verein sein 75-jähriges Jubiläum feiern wird. Geplant sind verschiedene Aktivitäten, u.a. die Delegiertenversammlung des VDRB.

## 5. Jahresrechnung

Bilanz und Erfolgsrechnung per 31.12.2001 werden erläutert. Die Unterdeckung von CHF.4 961.40 ist auf verschiedene Anschaffungen für den Lehrbienenstand, sowie ausserordentliche Auslagen (Anfängerkurs/Grenzlandtreffen) zurückzuführen. Der Revisionsbericht wird stellvertretend von Hans-Rudi Hächler verlesen. Er bestätigt, dass der Vorschlag des Vor-

standes, den Verlust/Unterdeckung von CHF. 4 961.40 mit dem bestehenden Vereinsvermögen zu verrechnen, Gesetz und Statuten entspricht. Somit beträgt das Vereinsvermögen per 01.01.02 CHF. 37 593.10. Die Revisoren beantragen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier und Vorstand Entlastung zu erteilen. Die Jahresrechnung wird anschliessend von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresbeitrag wiederum mit CHF. 20.— festzulegen. Der Vorschlag wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

## 6. Bericht des Bieneninspektors

Der Varroadruck ist permanent vorhanden und es muss wohl oder übel davon ausgegangen werden, dass wir nie mehr varroafrei sein werden. Dennoch sollte man die Flinte nicht ins Korn werfen, da auch die Natur viel selbst regelt. Erinnert sei an das Jahr 1991, wo der Bestand an Völkern von 1000 auf 500 zurückging. Ein Jahr später ging es aber wieder aufwärts! Die Bekämpfung der Varroa bleibt schlussendlich Sache des einzelnen Imkers. Der Verein kann lediglich die zugelassenen Bekämpfungsmittel abgeben. Bei der Oxalsäureverdampfung muss dem Risikofaktor Imkergesundheitsgrösste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Schlimmer als die Varroa ist aber sicherlich die Faulbrut. Hier gilt es den Erreger auszurotten. An die Imker wird appelliert, Verdachtsmomente unverzüglich zu melden. Nach neuesten Erkenntnissen ist auf die Zündholzprobe nicht immer Verlass.

## 7. Bericht der Bienenzuchtberater

Die Berichte der beiden Bienenzuchtberater Kurt Wohlwend und Elias Wüst werden recht herzlich

verdankt. Die interessanten Aufzeichnungen während des ganzen Bienenjahres von Kurt Wohlwend sind besonders hervorzuheben und für statistische Zwecke sehr wertvoll. Die beiden Berichte werden wie auch die Berichte des Präsidenten/Bieneninspektors nicht speziell vorgelesen, sind diese doch allen Mitgliedern mit „Bienen aktuell 02/1“ zugestellt worden.

## 8. Wahlen

Gemäss Statuten wird der Vereinsvorstand alle 3 Jahre neu gewählt. Es liegen zwei Demissionen vor: Josef Kaufmann tritt nach 3 Dienstjahren als Schriftführer zurück. Nach 15 Jahren Mitgliedschaft im Vorstand, zuerst als Vizepräsident und nach dem Tode von Viktor Derungs als Kassier, tritt auch Franz Näscher aus dem Vorstand aus. Den beiden Ausscheidenden wird der Dank für den geleisteten Einsatz ausgesprochen. Die Wahl des Präsidenten übernimmt Vizepräsident Hans-Rudi Hächler. Er dankt Manfred Biedermann für seinen immensen Einsatz in den vergangenen Jahren. Festzuhalten bleibt auch, dass sich die Doppelfunktion Präsident/Bieneninspektor bewährt hat. Der bewährte Präsident wird der Versammlung wiederum als Vereinsvorsitzender vorgeschlagen. Manfred Biedermann wird von der Versammlung mit grossem Applaus einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an. Die restlichen Vorstandmitglieder werden anschliessend in einem gemeinsamen Wahlgang einstimmig wie folgt gewählt: Hans-Rudi Hächler, Vize-Präsident; Andreas Eberle, Kassier; Emil Büchel, Schriftführer und Horst Meier, Beisitzer.

Die bisherigen Rechnungsrevisoren, Franz-Josef Bühler und Emil Büchel treten zurück. Beide haben dieses Amt viele Jahre in verdankenswerter Weise ausgeübt. Als Nachfolger werden einstimmig gewählt: Walter Marxer, Eschen und Franz Näscher, Vaduz.



Demnach präsentiert sich das Vereinsgremium für die Amtsperiode 2002 – 2005 wie folgt:

Präsident:  
 Manfred Biedermann, Mauren  
 Vizepräsident:  
 Hans-Rudi Hächler, Schellenberg  
 Kassier:  
 Andreas Eberle, Balzers  
 Schriftführer:  
 Emil Büchel, Schaan  
 Beisitzer:  
 Horst Meier, Planken  
 Rechnungsrevisoren:  
 Walter Marxer, Eschen  
 Franz Näscher, Vaduz

## 9. Aktivitäten 2002

Für das neue Bienenjahr sind zahlreiche Aktivitäten vorgesehen. Der Präsident weist mit kurzen Worten auf die verschiedenen Veranstaltungen hin und bittet die Mitglieder die Termine vorzumerken. Man hofft auf zahlreiches Erscheinen. Auf die Ausschreibung zum Imkerkongress nach Luxembourg haben sich nur vier Imker angemeldet, so dass eine offizielle Reise wahrscheinlich nicht möglich ist.

## 10. Ehrungen

Drei Imker, die sich weder durch Rückschläge noch durch magere Honigjahre entmutigen liessen, werden für ihre langjährige Imkertätigkeit geehrt. Karl Wohlwend aus Schaan erhält die Ehrenmitgliedschaft, seine Kollegen Franz Näscher, Vaduz und Werner Schneider, Schaan, die goldene Ehrennadel des Vereins. Die beiden scheidenden Vorstandsmitglieder Franz Näscher und Josef Kaufmann werden mit einem kleinen Präsent verabschiedet.

## 11. Freie Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

## 12. Kurzinformation über den Feuerbrand

Bekanntlich wurde der Feuerbrand im vergangenen Jahr im Fürstentum Liechtenstein festgestellt. Ausser in Gamprin, Planken und Schellenberg sind in allen Gemeinden Sporen dieser Krankheit festgestellt worden. Die Regierung wird im Verlaufe des Frühlings eine Verordnung zur Bekämpfung herausgeben. Dies hat für die Imkerschaft einen bedeutenden Einfluss, indem das Verstellen von Bienenvölkern in der Zeit vom 1.4. bis 30.6. erschwert wird.

Dr. Peter Malin gratuliert vorerst dem bestätigten und neuen Vorstand zur Wahl. Er dankt für die sehr angenehme und konstruktive Zusammenarbeit. Anschliessend informiert er ausführlich über Ursprung, aktuelle Situation und Bekämpfungsmassnahmen der gefürchteten Krankheit. Im Kampf, das Problem in den Griff zu bekommen ist auch ein Beitrag der Imkerschaft gefordert. Kommen nämlich Bienen mit dem Erreger in Kontakt, so ist die Gefahr einer Ausbreitung sehr gross. Dies bedeutet, dass die Verordnung vorschreiben wird, dass Wandervölker zwei Tage unter Quarantäne zu stellen sind. Somit ist sichergestellt, dass mögliche Erreger auf der Biene in dieser Zeitspanne absterben werden.

In diesem Zusammenhang weist der Präsident die Mitglieder auch darauf hin, die Bestandeskontrolle ordnungsgemäss zu führen.

## 13. Grussworte

Hans-Peter Fischer überbringt die Grüsse des VDRB und dankt für die angenehme Zusammenarbeit. Mit Freude sei die Zusage zur Uebernahme der Delegiertenversammlung 2004 in seinem Verband zur Kenntnis genommen worden. Er gibt auch bekannt, dass der neue „Schweizer Bienenvater“, ein Lehrbuch, das auch von den Liechtensteiner Imkern



sehr geschätzt wird, beim Weltkongress der Imker in Durban/Südafrika mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde und überreicht ein Exemplar für unseren Lehrbienenstand.

Roland Frisch überbringt die Grüsse der Allgäuer Imker und dankt für die guten, grenzüberschreitenden Kontakte.

Schluss des 1. Teiles um 17.50 Uhr.

Vor dem Vortrag wird ein währschaffter Imbiss serviert.

## 14. Vortrag

Im zweiten Teil dieser Jahreshauptversammlung kommt die Versammlung in den Genuss eines sehr lehrreichen Vortrages unseres Gastreferenten, Dr. Karl Kiser, Sarnen. Mit seinen interessanten Ausführungen zeigt der Biologe, dass Bienen und Schmetterlinge einiges gemeinsam haben: Beide Insektenarten sind auf eine intakte Umwelt angewiesen.

Schluss der Versammlung: 20.00 Uhr

Der Protokollführer

Josef Kaufmann



# Bericht des Präsidenten

Der Vorstand kann auf ein arbeitsreiches und an Angeboten vielseitiges Jahr zurückblicken. Er traf sich in neun Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu behandeln. Vielen Dank an die Mitglieder des Vorstandes für die angenehme und intensive Zusammenarbeit und den grossen Einsatz. Gemeinsam haben wir für und mit den Bienen eine gute Zeit erlebt. Neu in den Vorstand kamen Andreas Eberle als Kassier und Emil Büchel als Schriftführer. Viel Zeit beanspruchten die Vorbereitungsarbeiten auf unser Jubiläumsjahr 2004, 75 Jahre Imkerverein.

## Aktivitäten

Unsere Imker und Imkerinnen wurden wiederum zu verschiedenen Anlässen eingeladen. Erfreulicherweise wurde dieses Angebot auch rege benutzt. Der Vorstand bedankt sich, dass die Imker die Arbeit des Vorstandes auf diese Art und Weise unterstützen und wertschätzen.

Den Imkern und Imkerinnen stand ein reichhaltiges Angebot zur Verfügung.

### 23. Februar

Generalversammlung mit dem Referat von Dr. Karl Kiser über Bienen und Schmetterlinge als Indikatoren unserer Umwelt.

### 20. März

Versammlung mit den Obmännern

### 8. April

Züchterabend und Gedankenaustausch, Zuchtstoff und Termine

### 27. April

Forst und Biene, Projekttag mit dem Gemeindeförster in Schaan

### 13. Mai

Ablegerbildung, Referat von Elias Wüst im Lehrbienenstand

### 3. Juni

Gemeinsamer Imkerhock im Lehrbienenstand mit den Werdenberger Imkern

### 16. Juni

Standbesichtigung und Frühschoppen bei Eugen Salzgeber in Wald am Arlberg



### 5. Juli

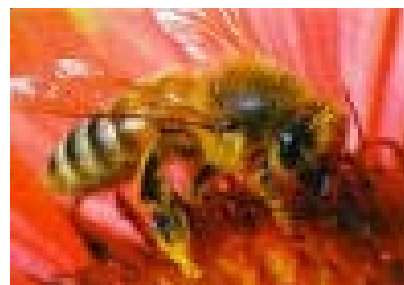
Grillabend und Abgabe der Varroamittel

### 9. September

Standbesichtigung bei Olaf Steiner in Triesen

### 26. bis 29. September

Teilnahme am Imkerkongress in Luxemburg



### 7. Dezember

Ambrosiusfeier in der Pfarrkirche Vaduz

Über die meisten dieser Aktivitäten ist im Verlauf des Jahres ausführlicher berichtet worden, ebenso über die Aktivitäten in den Ortsgruppen.

## Bienen-aktuell

In 5 Ausgaben hat der Vorstand ausführlich informiert. Das gute Echo unserer Zeitung freut uns, gerne nehmen wir Rückmeldungen und Vorschläge entgegen.

## Kontakte

Kontakte und Beziehungen über unsere Landesgrenzen hinaus gehörten wiederum zu einem wertvollen Bestandteil der Vorstandsarbeit. Zu erwähnen sind die Besuche der Jahresversammlungen der Vereine Sargans und Werdenberg, die Delegiertenversammlung des VDRB in Frick. Herzlich willkommen heissen durften wir die Imker aus Umhausen im Tirol und mit ihnen gemütliche Stunden verbringen. Unter dem Motto „Bienen und Imker kennen keine Grenzen“ durften wir mit dem Bienenzüchterverein Werdenberg einen gemeinsamen Abend erleben, samt einem ausgezeichneten Referat von Alwin Muxel - „Räuberei ein neues Schreckgespenst“. Grenzüberschreitend war auch der Frühschoppen in Wald am Arlberg bei Eugen Salzgeber, eine herzliche Begegnung mit den Imkern aus Vorarlberg.

Die Teilnahme am Imkerkongress in Luxemburg war sehr erfolgreich und für den Verein wertvoll.



## Grenzlandtreffen

Das 3. Grenzlandtreffen fand am 2. Februar in Opfenbach, im Landkreis Lindau statt. Vertreten waren aus der Schweiz die Bezirke Werdenberg, Unter- und Oberrheintal, aus Deutschland der Kreis Lindau, sowie die österreichischen Bundesländer Tirol und Vorarlberg und der Liechtensteiner Imkerverein. Das Thema Feuerbrand stand nochmals im Mittelpunkt der Tagung. Über Varroaproblematik sowie Zukunftsperspektiven wurden ebenfalls Gedanken ausgetauscht, vor allem, wie kann man die Jugend zur Imkerei bringen!



Foto:  
Bosse Malmgren.

Laut Zählung vom April 2002 betreuten 82 Imkerinnen und Imker total 943 Völker.

| Gemeinde     | Imker     | Völker     |
|--------------|-----------|------------|
| Balzers      | 10        | 93         |
| Triesen      | 6         | 141        |
| Triesenberg  | 2         | 11         |
| Vaduz        | 11        | 109        |
| Schaan       | 9         | 128        |
| Planken      | 1         | 4          |
| Nendeln      | 5         | 109        |
| Mauren       | 11        | 105        |
| Eschen       | 12        | 138        |
| Gamprin      | 0         | 0          |
| Ruggell      | 5         | 60         |
| Schellenberg | 10        | 38         |
| <b>Total</b> | <b>82</b> | <b>943</b> |

Gegenüber dem Vorjahr ist die Völkerzahl um 10, die Zahl der Imker ist um 3 zurückgegangen. Im Durchschnitt betreute jeder Imker 11.5 Bienenvölker.

## Lehrbienenstand

Der Lehrbienenstand war wieder Treffpunkt für verschiedene Veranstaltungen. Nebst dem Besuch der Imker aus Umhausen, Tirol, informierten sich verschiedene Schulklassen und Kindergärten über die Imkerei und Bienenzucht. Da sich die Fundamente im Bereich der Eingangstüre bis zu 20 cm gesetzt hatten, bestand Gefahr, dass der Bau Schaden leidet, die

Wände sich verziehen und die Türe gar nicht mehr zu öffnen ist. Die Gemeinde Vaduz hat sich dieser Sache angenommen und die Sanierung des Lehrbienenstandes übernommen. Ganz herzlichen Dank der Gemeinde Vaduz für die grosszügige Unterstützung. Es ist geplant, in nächster Zeit die Umgebung noch bienenfreundlicher zu gestalten.

*Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit bei allen Imkerinnen und Imkern, bei allen Freunden und Förderern unseres Vereins für die herzliche Unterstützung für das Bienenjahr 2002!*

*Manfred Biedermann*



### Wie weiter?

Die Zahl der Imker und Bienenvölker ist wiederum zurückgegangen. Das Durchschnittsalter ist über 60 Jahre. In den nächsten Jahren wird der Rückgang weiter zunehmen. Jeder Imker, der jemanden für die Arbeit mit Bienen begeistern kann, hat sicher auch die Möglichkeit, einen Jungimker und Neueinsteiger über kürzere oder längere Zeit zu unterstützen und zu begleiten. Nebst allen Kursen und Fortbildungen muss das „Bienen-Götte“ Modell funktionieren. Lehrling und Meister profitieren voneinander. Ich bin optimistisch, dass trotz den schlechter werdenden Verhältnissen, Neumitglieder sich begeistern lassen, öffnen wir die Türe, wir sind es unseren Bienen schuldig!





# Bericht Bieneninspektor

## Bienengesundheit

Vielleicht wäre es besser, wenn man vermehrt von Bienengesundheit statt von Bienenkrankheiten sprechen würde. Somit stellt sich die Frage, wann ist ein Bienenvolk gesund, wann ist ein Bienenvolk krank. Die Gesundheit eines Bienenvolkes hängt von sehr vielen und verschiedenen Faktoren ab.

## Brutkrankheiten

In Schaan wurde im Sommer auf einem Bienenstand bei einem Volk die Sauerbrut festgestellt. Der befallene Stand wurde gesperrt, die nähere Umgebung wurde kontrolliert, es wurden keine weiteren positiven Befunde festgestellt. Im Frühjahr erfolgt nochmals eine Nachkontrolle. Dank der Früherkennung konnte eine weitere Ausbreitung verhindert werden.

Faulbrutverdächtige Völker wurden keine gemeldet. Auch bei den stichprobenartigen Kontrollen gab es

keine positiven Befunde. Somit sind im Land keine Sperrzonen zu verzeichnen. Es ist trotzdem äusserste Vorsicht geboten und jeder noch so kleine Verdacht zu melden. Dasselbe gilt natürlich auch bei der Sauerbrut.

## Varroa

Der Varroadruck hält permanent an. Es hat sich leider gezeigt, dass bei niedrigem Befall die Schadensschwelle schon erreicht sein kann. Ohne Reduktion der Milben im brutfreien Zustand, Winterbehandlung, sind die Völker stark gefährdet und brechen schon im Spätsommer zusammen.

## Ausbildung Bieneninspektor

Ernst Meier aus Mauren hat den Grundkurs für Bieneninspektoren in Bern besucht und die Prüfung erfolgreich bestanden. Herzliche Gratulation! Ernst Meier verfügt somit über die fachliche Qualifikation, künftig die Stellvertretung des



Bieneninspektors wahrzunehmen. In der nächsten Zeit steht das weitere Sammeln der notwendigen Erfahrung im Vordergrund.

***Ein Bienenvolk befindet sich nicht deshalb in schlechtem Zustand, weil die Bienen krank sind, sondern umgekehrt: Die Bienen sind krank, weil das Volk sich in schlechtem Zustand befindet!***

(J. Aktinson)

### Wann ist ein Bienenvolk krank?

In jedem Volk sind stets Krankheitserreger vorhanden!  
Einzelne Bienen sind todkrank – das Volk ist kerngesund!

#### ■ Gesundes Bienenvolk:

Man spricht von einem gesunden Bienenvolk, wenn es aufgrund der Abwehrmechanismen dem steten Infektionsdruck erfolgreich standhält, aus eigener Kraft überleben, sich fortpflanzen und vermehren kann!

#### ■ Krankes Bienenvolk:

Man spricht von einem kranken Bienenvolk, wenn es aufgrund von Schäden nicht mehr in der Lage ist, alle notwendigen Lebensfunktionen auszuführen: Brutpflege, Nahrungsbeschaffung, Wabenbau, Verteidigung usw.



***Krankheitsverdächtige Bienenvölker unbedingt melden!***



# Jahresrechnung 2002 mit Vorjahresvergleich

## Bilanz per 31. Dezember 2002

|                                      | Berichtsjahr            |                           | Vorjahr                   |
|--------------------------------------|-------------------------|---------------------------|---------------------------|
|                                      | CHF                     | CHF                       |                           |
| <b>Aktiven</b>                       |                         |                           |                           |
| Kasse                                | 65.40                   |                           |                           |
| Liechtensteinische Landesbank AG     | 4 2'511.60              |                           | 36'794.30                 |
| Debitoren-                           | 125.00                  |                           |                           |
| Vorrat Honiggläser                   | 191.55                  |                           | 429.40                    |
| Vorrat Honigetiketten                | 861.65                  |                           | 1'882.35                  |
| Lehrbienenstand                      | 1.00                    |                           | 1.00                      |
| <b>Total Aktiven</b>                 | <b><u>43'756.20</u></b> |                           | <b><u>39'107.05</u></b>   |
| <b>Passiven</b>                      |                         |                           |                           |
| Kreditoren - Transitorische Passiven |                         | 5'178.45 H                | 1'513.95 H                |
| Vereinsvermögen                      | 37'593.10 H             |                           | 42'554.50 H               |
| Unterdeckung /ÜberschussH            | <u>984.65 H</u>         |                           | <u>4'961.40</u>           |
| Total Vereinsvermögen                |                         | <u>38'577.75 H</u>        | <u>37'593.10 H</u>        |
| <b>Total Passiven</b>                |                         | <b><u>43'756.20 H</u></b> | <b><u>39'107.05 H</u></b> |

## Erfolgsrechnung vom 01.01. - 31.12.2002

|   | Aufwand                 | Ertrag                  | Vorjahr       |
|---|-------------------------|-------------------------|---------------|
| Landessubvention                          |                         | 10'000.00 H             | 10'000.00 H   |
| Mitgliederbeiträge                        |                         | 1'540.00 H              | 1'580.00 H    |
| übrige Einnahmen                          |                         | 545.00 H                | 500.00 H      |
| Bankzinsen                                |                         | 335.05 H                | 583.40 H      |
| Landessubvention Halteprämie              |                         | 9'430.00 H              | 9'530.00 H    |
| Auszahlung Halteprämie                    | 9'430.00                |                         | 9'530.00      |
| Honigkontrollen                           | 250.00                  | 260.00 H                | 170.00 H      |
| Vereinsausflug                            |                         |                         | 569.00        |
| Ehrungen                                  | 353.90                  |                         | 801.50        |
| Entschädigungen                           | 1'710.00                |                         | 3'975.00      |
| Ausbildungskosten                         |                         |                         | 1'623.00      |
| Unterhalt Lehrbienenstand, Versicherungen | 397.15                  |                         | 1'643.75      |
| Anlässe                                   | 3'684.80                |                         | 5'284.55      |
| Verwaltungskosten                         | 359.55                  |                         | 76.40         |
| Vereinsnachrichten „Bienen aktuell“       | 984.1                   |                         | 1'581.60      |
| Werbekonzept - Internet                   | 3'060.90                |                         |               |
| Tagungen und Beiträge                     | 895.00                  |                         | 1'544.00      |
| Spende Unwetterschaden                    |                         |                         | <u>696.00</u> |
|   | <u>21'125.40</u>        | <u>22'110.05 H</u>      |               |
| Überschuss / Unterdeckung H               | <b><u>984.65</u></b>    |                         | 4'961.40 H    |
| <b>Total</b>                              | <b><u>22'110.05</u></b> | <b><u>22'110.05</u></b> |               |

## Bericht Kontrollstelle

*Sehr geehrte Damen und Herren*

*Als Revisoren des Liechtensteiner Imkervereins haben wir die auf den 31. Dezember 2002 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.*

*Wir stellten fest, dass*

- *die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,*
- *die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,*
- *bei der Darstellung der Vermögenslage und des Ergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze, sowie die Vorschriften der Statuten eingehalten sind.*

*Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.*

*Ferner bestätigen wir, dass der Vorschlag des Vorstandes, den Gewinn / Überschuss von sFr. 984.65 auf das bestehende Vereinsvermögen zu übertragen, Gesetz und Statuten entspricht. Somit beträgt das Vereinsvermögen per 01.01.2003 sFr. 38'577.75.*

*Vaduz, 28. Januar 2003*

*Franz Näscher  
Walter Marxer*



**Bienen-aktuell**

### Impressum

Mitteilungen des Liechtensteiner Imkervereins

Erscheinungsweise:  
Nach Bedarf, 3-5 mal jährlich

Redaktion:  
Vorstand des Imkervereins

Manfred Biedermann  
Auf Berg 533  
9493 Mauren  
Tel. 00423 373 32 05  
E-Mail:

[Biedermann.Manfred@schulen.li](mailto:Biedermann.Manfred@schulen.li)

5. Jahrgang  
Gesamtausgabe Nr. 21  
Februar 2003

## Feuerbrandbekämpfung 2002

Das Jahr 2002 war im Bereich der Bekämpfung des Feuerbrandes in Liechtenstein ereignisreich.

Im April 2002 wurde die Feuerbrandverordnung durch die Regierung in Kraft gesetzt. Aufgrund dieser wurden verschiedene Massnahmen umgesetzt:

- Die Imker unseres Landes waren durch das zeitlich beschränkte Bienenverstellverbot betroffen.
- Im Frühsommer wurden in allen Gemeinden einmalige

Rodungsaktionen der hochempfindlichen Coto-neasterarten durchgeführt.

- Im weiteren führten landesweit die ausgebildeten Gemeindekontrolleure im Sommer und Herbst Kontrollen auf allen Feuerbrandwirts-pflanzen durch.

Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Pflanzen mit positiven Feuerbrandbefall stark abgenommen. Im Jahre 2002 wurden 5 Proben mit positivem Feuerbrandmaterial ent-

deckt. Die befallenen Pflanzen wurden gerodet und entsorgt.

Allen, die gegenüber den getroffenen Massnahmen Verständnis entgegengebracht haben bzw. die aktiv einen Beitrag zur Bekämpfung der Krankheit geleistet haben, ist an dieser Stelle gedankt.

Die Massnahmen zur Bekämpfung des Feuerbrandes werden auch im Jahr 2003 nach analogem Muster durchgeführt

Friedrich von Falzfein  
Landwirtschaftsamt



# Bericht Bienenzuchtberater

Im Herbst 2001 hatte es infolge des warmen Oktoberwetters im November noch Brut in den Bienenvölkern, daher konnte die Varroa-Nachbehandlung mit Oxalsäure noch nicht gemacht werden. Im Dezember 2001 und bis zum 20.

von Kurt Wohlwend

Januar 2002 war die Aussentemperatur für die Träufelbehandlung mit Oxalsäure zu tief (bis -14 °C). Am 20. Januar 2002 stieg bei sonnigem Wetter die Temperatur auf 15 °C und die Bienen machten den 1. Reinigungsflug. Die Varroabehandlung mit Oxalsäure konnte temperaturbedingt nun bis Ende Januar durchgeführt werden. Diese Behandlung muss im brutfreien Bienenvolk gemacht werden und wenn es die Temperatur erlaubt so früh wie möglich, also im November/Dezember. Die Hoffnung starke Bienenvölker mit wenig Varroa auszuwintern wurde leider nicht auf allen Bienenständen erfüllt. Es sind auch im Herbst / Winter 2001/2002 einige Bienenvölker abgestorben.

Am 30. Januar konnten die ersten Bienen mit Pollenhöschen von Hasel oder Erle beobachtet werden. Die Weidenblüte hat am 17. Februar begonnen und dauerte bis ca. Mitte März. Die wilden Kirschbäume erblühten ab dem 21. März, dann in schneller Folge der Birnbaum, der Löwenzahn und ab dem 1. April die Apfelbäume. Die Blütentracht dauerte im Tal bis ca. 25. April. Der Blühbeginn war ca. 2 bis 3 Wochen früher als in anderen Jahren. Die eher noch geschwächten Bienenvölker konnten die Blütentracht nicht voll ausnutzen.

Der eingetragene Blütenhonig musste den meisten Bienenvölker für die Eigenversorgung belassen werden, da bei uns im Tal nach der Blütentracht in den meisten Jahren

eine längere Trachtlücke eintritt. Während dieser Zeit brauchen die Bienen genügend grosse Futtervorräte für die weitere Volksentwicklung, um für eine eventuelle Blatt- oder Waldtracht gerüstet zu sein. Im Mai konnten bei schönem Wetter Königinnen gezüchtet und Ableger gebildet werden. Imker, die im Winter 2001/2002 Bienenvölkerverluste hatten mussten für den Völkeraufbau noch mehr Ableger



bilden oder Schwärme aufstellen als in normalen Jahren. Durch die vermehrte Teilung der Bienenvölker haben sich diese im Mai/Juni noch nicht zu starken Wirtschaftsvölkern erholt und konnten die überraschende Blatttracht je nach Standort ab Mitte Mai und hauptsächlich im Juni, nicht voll ausnutzen. Der Honigertrag blieb bei solchen Völkern eher gering. Die starken Völker, die die Blatttracht anfliegen konnten, sammelten einen mittleren bis guten Honigertrag. Anfang Juli wurde bei der Kontrolle des natürlichen Varroafalles bei verschiedenen Völkern auf einzelnen Bienenständen ein hoher Varroadruck festgestellt. Bei dieser Feststellung muss so schnell wie möglich gehandelt werden. Da im

Juli keine Tracht mehr vorhanden war, konnten die Bienenvölker schon ab Anfang Juli abgeerntet und die Winterfütterung eingeleitet werden. Nach einem Kübel Flüssigfutter wird sofort die 1. Ameisensäurebehandlung gemacht (Ameisensäure wirkt als einziges Mittel auch in der Brut). Nachher wird die Winterfütterung normal weitergeführt.

Bei stark varroageschädigten Bienenvölkern mit teilweisen verkrüppelten Bienen wird dann beobachtet, dass die Bienen das Winterfutter nicht mehr fertig abnehmen oder immer wieder Räubereien auf dem

Stand auftreten. Bei einer Kontrolle dieser Völker wird dann festgestellt, dass solche Völker immer schwächer werden obwohl sie beim abräumen im Juli noch stark waren. Solche Völker sind varroageschädigt und sind dann im September/Okttober bienenleer.

Nach der Einfütterung werden die Völker das 2. mal mit Ameisensäure bei günstiger Witterung behandelt um die Varroa-Anzahl weiter zu reduzieren.

Die Winterbehandlung mit Oxalsäure ist sehr wichtig und konnte in diesem Winter Ende November gemacht werden. Ein Bienenvolk sollte im Winter nicht mehr als 50 Varroa enthalten, um gut im kommenden Frühjahr zu starten.

Im umliegenden Ausland haben die

Imker noch grössere Probleme wie aus diversen Auszügen aus den Bienenzeitungen im Dezember 2002 anschliessend zu lesen ist:

-Schweizerische Bienen-Zeitung: 12/2002, Seite 34:

St. Gallen SG (670 m) Im Laufe von September/Okttober starb innerhalb verblüffend kurzer Zeit rund die Hälfte meiner zuvor sehr starken Völker, dies bei insgesamt nicht übermässig hohem Varroa-Befallsdruck. Weitere Völker wurden schlagartig so schwach, dass sie den Winter nicht überleben würden. Keine Brutkrankheiten, sauber verdeckeltes Futter auf teils neuen Waben; nur die Bienen sind weg. Wer weiss Rat?

Hans Anderegg

-Bienenvater: Fachblatt des österreichischen Imkerbundes, 12/2002, Seite 51

In den Wochen des September und Oktober sind wieder Bienenvölker zusammengebrochen. Dadurch wurden auch die Nachbarbienenstände negativ beeinflusst. Eine Situation, die viele Imker ratlos macht, weil sie selber die Varroabekämpfung gewissenhaft und kontrolliert durchgeführt haben. Um es klar zu sagen: Zum jetzigen Zeitpunkt kann eine Varroabekämpfung keine stark geschädigten Völker mehr retten! Wir müssen die Nachsommerspflge mehr beachten! .....



-Deutsches Bienen Journal: 12/2002, Seite 6

Berufs- und Erwerbssimker in Donaueschingen am 26./27. Oktober: Welches Thema bewegt die Erwerbssimker zurzeit am meisten? Herr Hofmann: Das sind mit Sicherheit die gravierenden Völkerverluste, die die Imker zurzeit erleiden. Früher gab es regional schon

mal Völkerverluste von bis 50 Prozent bei der Auswinterung. Stellenweise verzeichneten wir im letzten und vorletzten Jahr auch schon grosse Einbrüche. In diesem Jahr liegen bei vielen Imkern die Verluste aber bereits jetzt bei schätzungsweise bei einem Drittel



der Völker, und zwar bundesweit. Wie es bei der Auswinterung im Frühjahr aussehen wird, ist überhaupt noch nicht abzusehen.

-ADIZ: Allgemeine deutsche Imkerzeitung, 12/2002, Seite 2 und 3 Hohe Winterverluste erwartet! Laut Umfrage und Hochrechnung werden Herbst und Winterverluste von 20 bis 36 Prozent je nach Gegend erwartet.

Was sind die Ursachen von Völkerverlusten? (aus Platzgründen Artikel nur in Stichworten)

- Am Ende bienenleere Kästen (zu viel Varroa, Brut ist geschädigt, Bienen fliegen ab)

- Zu hoher Milbenbefall im Sommer (zu hoher Befall aus dem Winter, Reinvansion etc.)

- Zu späte Behandlung (bei starkem Befall geschädigte Winterbienen)

- Falsches Behandlungsmittel (wirkt im Herbst nicht in der Brut oder Resistenz)

- Resistente Milben (falsches Behandlungsmittel)

- Reinvansion von Milben ( Zuflug von Bienen mit Varroa, Räuberei beim Nachbarimker)

- Begleiterkrankungen

Winterbehandlung ist zwingend

(Varroa Anzahl so niedrig wie möglich halten)

Die obigen gekürzten Artikel zeigen auf, dass viele Imker auch grossräumig gesehen mit der Varroa Probleme haben.

Ein sehr wichtiger Punkt ist, dass vom Frühjahr bis in den Herbst und

nach der Behandlung der natürliche Totenfall der Varroa kontrolliert wird, um die Behandlung frühzeitig einzuleiten und anpassen zu können.

Ich hoffe, dass alle ImkerInnen die

## Winterbehandlung und Unterlagenkontrolle:

### *Ein Muss für jeden Imker*

Varroa-Behandlung rechtzeitig und mit gutem Ergebnis für die Bienen, für sich selbst und für die Nachbarimker gemacht haben.

Ich wünsche den Bienen einen ruhigen Winter mit wenig Varroa, den ImkerInnen Zeit für die Weiterbildung und Vorbereitung für das kommende Bienenjahr. Viel Glück und Interesse in der Imkerei mit viel Freude und gutem Honigertrag.

*Kurt Wohlwend*



# Bericht Bienenzuchtberater

Ich möchte allen für die gute Zusammenarbeit recht herzlich danken und freue mich wieder auf interessante Stunden im kommenden Bienenzuchtjahr. Wie man aus dem Ausland vernimmt, wird auf das kommende

von Elias Wüst

Jahr mit einem grossen Ausfall an Bienenvölkern, vor allem durch die Varroa, zu rechnen sein. Verluste wird es auch bei uns geben. Ich möchte rückblickend nochmals auf zwei Punkte aufmerksam machen, die mir am Herzen liegen - Varroa-behandlung und Ablegerbildung!

## Ablegerbildung

Eine zeitgemässe Imkerei setzt die regelmässige Verjüngung der Völker voraus. Die Bildung von Ablegern ist eines der besten Mittel dazu. Dies ist nicht nur eine wich-

**„Es ist nicht entscheidend wie man Ableger macht, sondern dass man Ableger macht“**

tige Massnahme zur Verringerung der Varroapopulation, sondern verhindert auch das Ausschwärmen des Muttervolkes. Zudem dienen die Ableger später dazu, die während des Winters verlorenen Völker zu ersetzen oder Völker im Frühjahr zu verstärken, was eine bessere Frühjahrstracht ermöglicht.

Im Jungvolk geschlüpfte Königinnen gedeihen besonders gut und

werden von den Arbeiterinnen von Anfang an akzeptiert. Durch regelmässige Reizfütterungen und zügige Erweiterungen wachsen die Jungvölker bis im Herbst zu starken Einheiten heran, die den Altvölkern in nichts nachstehen, diese sogar oft an Vitalität überbieten. Ein Drittel des Bestandes sollte jedes Jahr Ableger gebildet werden! Gerne bin ich auch bei praktischen Arbeiten für die Ablegerbildung behilflich.

## Vorroabehandlung

Über Sinn und Zweck braucht man nicht mehr zu diskutieren. Zu einer erfolgreichen Behandlung gehört die Restentmilbung, bei der in allen Völkern Stockwindeln vorhanden sein müssen. Die Windeln dienen einerseits zur Kontrolle und andererseits dazu, dass man sich ein Bild machen kann, wie hoch der Varroadruck in den Bienenvölkern ist. In einer zukunftsorientierter Milbenbekämpfung ist die Unterlage nicht mehr wegzudenken. Das bedeutet, dass je nach Beutensystem umgebaut werden muss, damit man ein Schublade einschieben kann.



Mit Oxalsäureverdunstung oder Beträufelung kann man die Restentmilbung durchführen. Je mehr Milben in der brutfreien Zeit aus den Bienenvölkern herausgebracht werden, umso geringer ist die Varroapopulation im Sommer.

## Oxalsäure - eine Gefährdung für den Anwender?

Mit dem Verdampfungs- und dem Sprühverfahren stehen den Imkern Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung, deren Wirksamkeit und Bienenverträglichkeit bereits überzeugend nachgewiesen wurde. Allerdings bestanden grosse Bedenken, dass das Verdampfungsverfahren für die Anwender gesundheitsschädlich sei. Am Institut für Arbeits- und Sozialmedizin der Universität Tübingen wurde die Anwendersicherheit beim Verdampfungsverfahren- als auch beim Sprühverfahren der Oxalsäure erstmals systematisch untersucht. Die Studie zeigt, dass der geltende Grenzwert für Oxalsäure-Konzentration in der Luft an Arbeitsplätzen bei den beiden Verfahren deutlich unterschritten wird. Bei sachgerechter Anwendung besteht also kein gesundheitliches Risiko für den Imker.

(Deutsches Bienenjournal 1/2003)

Im Spätherbst und Winter wurden über 200 Völker mit dem Oxalsäureverdampfer behandelt. Es zeigte sich, dass der Milbenbefall durchschnittlich recht hoch war, auch wenn die Herbstbehandlung ordnungsgemäss erfolgte.

Der Imker muss sich trotzdem gut schützen, um mögliche lokalreizende Wirkungen zu vermeiden, damit bei Kontakt von Oxalsäure mit der Haut oder Schleimhäuten keine Reizungen auftreten können. Schutzmassnahmen sind für den Imker also wichtig, Mundschutz, gute Kleider und Handschuhe. Der Umgang mit gefährlichen Stoffen verlangt Vorsicht!



## Was ist Oxalsäure?

Oxalsäure ist eine in der Natur verbreitet vorkommende organische Säure, die der Mensch täglich über die Nahrung aufnimmt. Insbesondere in Gemüsesorten wie Spinat, Mangold, Rhabarber und Sauerampfer ist sie in Mengen bis 6.5 Gramm pro Kilogramm Gemüse enthalten. Sie entsteht auch als Abbauprodukt von Vitamin C und der Aminosäure Glycin im Körper des Menschen selbst. Dennoch kann Oxalsäure schädlich sein, wenn sie in zu grossen Mengen aufgenommen wird. Besonders eine Schädigung der Nieren durch Bildung von Kalziumoxalat-Steinen kann die Folge sein.



Die Kästen müssen für eine Behandlung von vorne geeignet sein, das heisst, die Fluglochöffnung sollte mindestens 2 cm sein, besser noch mehr. Ansonsten hilft ein Umbau oder eventuell ein Neubau der Kästen oder Böden.

## Winterbehandlung

Trotz erfolgreicher Behandlung im Herbst bleiben Milben im Volk. Im Frühjahr verdoppelt sich die Zahl der im Volk überwinterten Milben monatlich. Bei einer Ausgangslage von 100 Milben sind im August



über 6000 Milben zu erwarten. Somit ist die Schadensschwelle erreicht oder bei schwächeren Völkern gar schon überschritten. Sind aber nur bis zu 30 Milben im Volk, so steigt die Zahl der Milben auf unter 2000 an. Es zeigt sich klar, eine Winterbehandlung bringt Erfolg, bringt geringere Völkerverluste und leistungsfähige Völker zur Trachtzeit.

*Elias Wüst*

## 2004 - Jubiläumsjahr - 2004

Wie schon mehrmals erwähnt feiern wir im nächsten Jahr - 75 Jahre Imkerverein. Der Vorstand hat sich schon länger mit diesem Thema auseinandergesetzt und ein Programm erstellt, einige Termine sind schon fixiert. Wir wollen keinen einmaligen Grossanlass durchführen, sondern die üblichen Jahrestermine zum Anlass neh-

men und uns in besonderer Art uns Weise präsentieren. Das Jahr soll Impulse schaffen, die Bedeutung der Imkerei vor allem der Öffentlichkeit bewusster machen und die Arbeit der Imker und des Vereins darstellen. Wir möchten nachhaltige Wirkung erzielen und für die Imkerei in der Zukunft einen Beitrag leisten.

### Dokumentation

Es ist geplant, das Jubiläumsjahr zu dokumentieren und über die 75 Jahre Imkerverein zu berichten. Leider hat der Imkerverein seine Vereinsgeschichte nicht sehr umfangreich dokumentiert. Wer alte Texte, Schriften, aber vor allem auch Bilder aus dieser Zeit oder andere Unterlagen hat, möge diese bitte zur Verfügung stellen. Die Unterlagen werden kopiert oder eingescannt und sofort wieder zurückgegeben.

### Aktivitäten

#### 8. März 2004

Eröffnung des Jubiläumsjahres mit der Hauptversammlung in Schellenberg

#### 15. April 2004

126. Delegiertenversammlung des VDRB in Balzers

#### September 2004

Informationsstand an der Lihga

#### Dezember 2004

Abschluss des Vereinsjahres mit der Ambrosiusfeier

- Tag der offenen Bienenhäuser
- Arbeit mit der Jugend
- Präsentationen im Lehrbienenstand und weitere Impulse!



## Vergelt's Gott

**Es ist mir ein Anliegen, meinen neuen Bienenstand kurz vorzustellen und mich für die Hilfe beim Umbau recht herzlich zu bedanken.**

Seit zwanzig Jahre imkere ich im Schweizerkasten. Leider waren diese zu Beginn meiner Imkerei schon alt, jeder hatte ein anderes Mass, kein Fenster passte zu einem andern Kasten. Die Wabenentnahme bei der Honigernte oder die Schwarmkontrolle war immer ein Horror, ich hatte die Freude am imkern verloren und wollte eigentlich aufhören. Unser Präsident und Bieneninspektor war aber gar nicht einverstanden und überredete mich, Oberbehandlungskästen auszuprobieren. So kam er eines Tages mit Ernst Meier auf meinen Stand. Sie brachten einen Schweizeroberbehandlungskasten, logierten einen Schwarm ein und liessen mich die neue Arbeitsweise ausprobieren. Der Entschluss war bald gefasst, ich wollte auch meine andern Kästen ersetzen und



meinen Bienenstand auf Oberbehandlung umstellen.

Was dann in der folgenden Zeit passierte, geschah fast wie in einem Märchen. Elias Wüst und Ernst Meier kamen eines Samstagmorgens nach Triesenberg, verstellten meine Bienenvölker in den Steg, bauten das ganze Bienenhaus um und logierten am Abend noch die Völker in die neuen Kästen um. Dies ging zu meinem Erstaunen recht gut, in die Schweizerwaben wurden Schrauben gedreht und umgehängt. Tatkräftig mitgeholfen hat auch mein Nachbar Peter Lampert.



Schon nach ein paar Tagen konnte ich meine Völker wieder auf den Heimstand holen.

Erst jetzt kann ich so richtig einschätzen, welch grosse Hilfe ich erhalten habe. Ich habe ein neues Bienenhaus mit viel Licht, habe neuen Kästen, mit denen sich viel leichter imkern lässt. Vorbei ist es mit der Flaschenfütterung, die Varroabehandlung ist einfacher und übersichtlicher durch die ganzen Bodenkontrolle. Was ich wieder habe: Freude an der Imkerei, am



Bienenhaus, mit meinen Kästen und Völkern. Ich bin froh, dass ich diesen Schritt gemacht habe. Wer Interesse hat, ist jederzeit herzlich willkommen und kann meine Betriebsweise anschauen und kennen lernen. Ich danke allen meinen Imkerfreunden und Helfern für die Unterstützung. Die Imkerei ist für mich wieder zu einer Lieblingsbeschäftigung geworden. Ich freue mich schon auf die Arbeit mit den neuen Kästen im Frühjahr und hoffe, dass es in Triesenberg wieder mehr Imker gibt. Es ist erfreulich, dass wir jetzt neben den zwei Imkern neu auch eine Imkerin haben. Ich wünsche Imelda Sele viel Freude und Erfolg in der Imkerei.

Franz-Josef Bühler  
Triesenberg





# Bienenstockwaage

## Zunahme im Dezember 7.5 kg

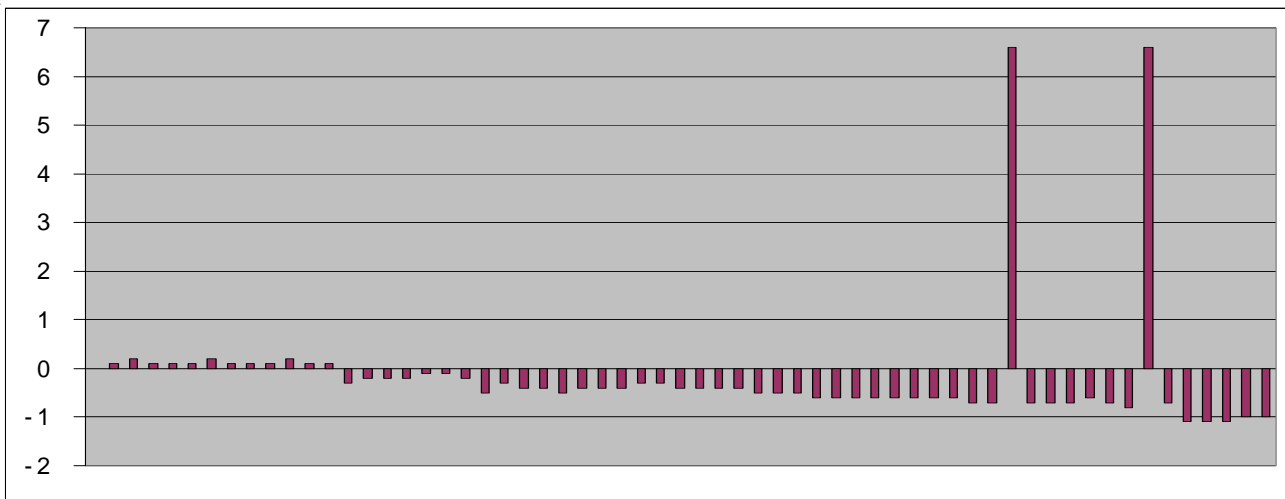


Arthur Frick ist ein Imker, der nach Möglichkeit alle technischen Errungenschaften in der Imkerei einsetzt. So hat er seit letztem

Herbst eine elektronische Bienenstockwaage in Betrieb, die interessante Daten auch auf Fernabfrage ermöglicht. Nebst der täglich einmaligen oder mehrmaligen Abfrage des Gewichts wird auch die Temperatur und die Niederschlagsmenge ermittelt. Per Telefon können die Daten von überall her abgefragt werden. Alle Daten werden gespeichert und können direkt auf den Computer geladen und in diesem ausgewertet werden. Somit kann über Futterverbrauch oder Trachtnutzung in Zusammenhang mit dem Wetter genaue Aufzeichnungen gemacht werden.



Messdaten vom 1. 11. bis 31. 12. 2002 - Stand in Schaanwald



Nicht schlecht gestaunt hat Arthur bei der Abfrage der Werte. Am 18. sowie am 25. Dezember waren Zunahmen von 7.5 kg festzustellen. Was war geschehen, war es eine Wintertracht, war es das Christkind oder ein übler Scherz? Wie ein Detektiv ging er auf Spurensuche und stellte fest, dass sich ein Fuchs auf dem gepolsterten Deckel des Bienenstockes eine Schlafstätte ausgesucht hatte und zweimal während der automatischen Messzeit (21.00Uhr) die Waage manipuliert und eine grosse Tracht vortäuschte.



Ein schlaues Fuchselein!



# Honigkontrolle 2002

Sehr geehrter Herr Präsident

Hiermit fasse ich das Ergebnis der Honigkontrolle 2002 summarisch zusammen.

In den Monaten Mai bis September 2002 wurden durch die 4 Honigkontrolleure Willi Büchel, Martin Lenherr, Viviane Frediani und Kurt Meier bei 20 Imkern insgesamt 24 Honigkontrollen durchgeführt. Im Rahmen der Früh-

der Wassergehalt über dem Sollwert von 18.5 % (Schwellenwert des Liecht. Imkervereins) und bei 6 Kontrollen die nicht oder ungenügende Führung der Bestandeskontrolle beanstandet werden. Generell haben aber alle überprüften Imker die Honigprüfung bestanden. Auch in diesem Jahr beteiligten wir uns an der grenzüberschreitenden Untersuchungskampagne innerhalb der IBK (Internationale Bodensee-

Konferenz) zur Überprüfung der Einhaltung des Streptomycin-Verbotes. Es zeigte sich wiederum wie bereits im Vorjahr, dass kein Hinweis für den unerlaubten Einsatz des Feuerbrand-Antibiotikums Plantomycin vorliegt. Dafür sprechen die Befunde von 7 Blüten- und 5 Waldhonigen, in denen jeweils Streptomycin nicht nachweisbar war (< 5 µg/kg).

Fünf dieser zwölf Honige wurden gleichzeitig im Kantonalen Laboratorium Zürich auf Sulfonamide und Asulamrückstände untersucht. In einer Honigprobe wurde das Antibiotikum Sulfanilamid und das Herbizid Asulam festgestellt. Die Konzentrationen lagen weit unter dem Toleranzwert, Spuren waren jedoch sowohl für das Sulfonamid wie auch das Herbizid nachweisbar. Es ist nach heutigem Erkenntnisstand davon auszugehen, dass nach Eintrag des Herbizids Asulam diese Substanz zu Sulfanilamid abgebaut wird.

Schliesslich wurden 5 weitere Parallel-Proben der gleichen Imker auf die Chemikalien Ethylbenzol und

Xylol, das Mottenmittel 1,4-Dichlorbenzol und das Akarizid Thymol untersucht. Dabei wurde in einer Probe Dichlorbenzol weit über dem Toleranzwert festgestellt und in einer anderen Probe eine Verunreinigung mit Ethylbenzol und Xylol. Bei beiden betroffenen Imkern sind Abklärungen erforderlich, wobei zugleich der mit dem Mottenmittel Dichlorbenzol verunreinigte Honig beanstandet wird und nicht mit der Etikette des Liecht. Imkervereins ausgezeichnet werden soll.

Ungeachtet dessen sind die überwiegend guten Befunde erfreulich und stellen der liechtensteinischen Imkerschaft ein gutes Zeugnis aus.

## Ausblick:

Auch im kommenden Sommer beteiligen wir uns wiederum am IBK-Programm zum regionalen Streptomycin-Screening. Da die Jahre 2001 und 2002 bezüglich der Feuerbrandausbreitung aus Sicht des Obstbaus witterungsmässig günstig verliefen ist eine neuerliche Überwachung auch im kommenden Jahr im Hinblick auf einen allfällig grösseren Bekämpfungsdruck angezeigt. Die Überprüfung der Bestandeskontrolle wird auch im kommenden Jahr im Rahmen der Honigkontrolle wiederum vorgenommen. Dabei wird gleichzeitig auch die Führung des Behandlungsjournals überprüft werden. Es ist notwendig, dass die Imker bezüglich dieser 2 Aspekte neuerlich instruiert und sensibilisiert werden. Mit der Bitte um Kenntnisnahme und mit freundlichen Grüssen

Amt für Lebensmittelkontrolle  
und Veterinärwesen

Dr. Peter Malin  
Landestierarzt

***Herzlichen Dank an das  
Amt für die gute  
Zusammenarbeit!***



lingstracht wurde bei 6 Imkern die Honigernte von 159 Bienenvölkern im Umfang von 645 kg kontrolliert. In den Monaten Juli bis September 2002 wurde die Sommer- (17) bzw. Wandertracht (1) von insgesamt 380 Völkern im Umfang von 2575 kg der Honigprüfung unterzogen. Bei allen Kontrollen wurde ein sehr hoher Qualitätsstandard festgestellt. Bei einer Kontrolle musste partiell



# Impulse Anregungen Gedanken

Blättert man in alten Imkerzeitschriften, so stellt man fest, dass sich die Imker und Vereine schon früher mit Bienenverlusten, Krankheiten, Verbesserungen der Betriebsweisen, mangelhaften Trachtangeboten, Bienenschäden durch Pflanzenschutzmittel und mit Nachwuchssorgen in der Imkerei auseinandersetzen mussten. Die Imkerei war also schon früher nicht immer einfach und brauchte Impulse. Impulse müssen wir aber auch genau so heute geben, als Imker und als Verein.

**Imker wird man nicht einfach so! Es braucht Anregungen, Anstöße und Hilfe. Es ist wertvoll, wenn diese Hilfe und Begleitung von allen gegeben wird.**

Die Erfahrungen zeigen, dass es nicht abgetan ist, einen Anfängerkurs auszuschreiben und durchzuführen. Es braucht zusätzlich Unterstützung und Betreuung. Der Vorstand hat sich mit dieser Thematik beschäftigt und möchte zusammen mit allen Imkern Impulse setzen.

## Bienengötze

Die persönliche Beratung von Imker zu Imker, vom Fortgeschrittenen zum Anfänger, bringt nicht nur Erfolg, sondern vor allem die Imker auch menschlich näher. So kann ein Bienengötze Erfahrungen weitergeben, beraten und Material zur Verfügung stellen, damit ein Anfänger nicht allzu grosse Ausgaben machen muss. Der Neuimker kann nach gemachten Erfahrungen besser entscheiden, was er kaufen soll, welches System, welchen Kasten. Die Aufgabe als Bienengötze ist nicht nur für den einzelnen eine grosse Befriedigung, sondern bringt die Imkerei einen Schritt weiter.

Wer sich eine Patenschaft vorstellen kann, möge sich bitte melden, damit wir eventuelle Jungimker empfehlen können.

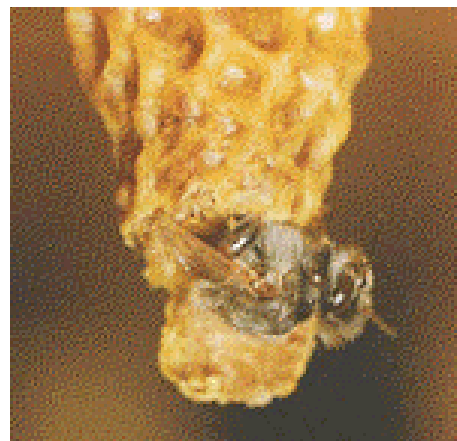
Wir Imker wissen um die Bedeutung der Bienenhaltung, tragen aber auch Verantwortung, dass die Imkerei trotz nicht immer besten Voraussetzungen weitergeführt werden muss. In irgend einer Art und Weise kann jeder einen Beitrag leisten, offene Bienenhäuser und gutes Beispiel sind sicher nicht die schlechtesten Voraussetzungen dafür.

**Wir führen am Montag, 10. März 2003 einen Informationsabend für interessierte Neuimker durch. Bitte Werbung machen!**

*Hans-Rudi Hächler*

## Königinnen und Zellen

Die Qualität unserer Bienenvölker fällt und steigt mit der Qualität der Königin im Bienenvolk und somit auch der Gesundheitszustand und der Ertrag der Honigernte. Diese Erkenntnis ist nichts Neues, wir müssen bemüht sein, mit jungen leistungsfähigen Königinnen zu arbeiten. Wer Königinnen oder Zellen zum Abgeben hat, möge sich bitte melden, damit auch andere Imker bedient werden können.



- *Vermehrte Öffentlichkeitsarbeit*
- *Informationsabend für Interessierte*
- *Aus- und Weiterbildungsmodule*
- *Imker motivieren, dass sie Anfänger begeistern und betreuen*
- *Arbeitsgruppen fördern*
- *Hilfestellungen, auch für ältere Imker*
- *Zusammenarbeit fördern und regionales Angebot besser nutzen*

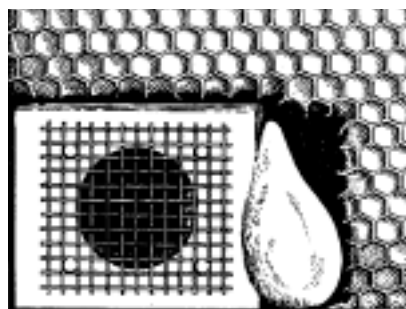


# Aktivitäten und Termine

| <b>Wann</b>                   | <b>Was</b>   | <b>Wo</b>                       |
|-------------------------------|--|---------------------------------|
| Do 13. Februar 2003 18.30 Uhr | Wir bauen Zusetzer   | Freizeitzentrum Resch in Schaan |
| Sa 15. Februar 2003 16.30 Uhr | Generalversammlung   | Deutscher Rhein in Bendern      |
| Mo 10. März 2003 19.30 Uhr    | Impuls- und Informations-<br>abend für Neuimker              | Freizeitzentrum Resch in Schaan |
| Mo 26. März 2003 19.30 Uhr    | Obmänner Versammlung   | Lehrbienenstand in Vaduz        |
| Sa 10. Mai 2003 10.00 Uhr     | Verdächtige Waben erkennen<br>Wie funktioniert ein Anbrüter? | Lehrbienenstand in Vaduz        |
| Sa 7. Juni 2003               | Ausflug nach Umhausen  | Tirol                           |
| Mo 30. Juni 2003 19.30 Uhr    | Abgabe Varroamittel<br>Grillabend                            | Lehrbienenstand in Vaduz        |
| Mo 18 August 2003 19.30 Uhr   | Standbesuch bei Horst Meier                                  | Planken                         |
| September 2003                | Bienen und Wasser<br>Exkursion mit Theo Kindle               | Ruggell                         |
| So 7. Dezember 2003           | Ambrosiusfeier   | Vaduz                           |

## Wir bauen Königinnen-Zusetzer

Jede Königin, die erfolgreich in ein Volk eingeweiselt wird, ist für den Imker ein Erfolg. Eine nötige Voraussetzung ist sicher ein guter Zusetzer. Erfahrungen zeigen, dass Königinnen im Zusetzer mit Zuckerteigverschluss allermeist angenommen werden. Der Imkerverein bietet die Möglichkeit, solche Zusetzer herzustellen. Elias Wüst wird im Freizeitzentrum Resch in Schaan mit allen Interessierten solche Zusetzer bauen. Herzliche Einladung an alle!



**Do 13. Februar 2003**  
**18.30 Uhr**  
**Freizeitzentrum Resch**  
**in Schaan**

### TATUS KOMMUNIKATION

Gewerbestrasse 4  
9496 Balzers

Herzlichen Dank an Bernhard v. Wüllerstorff-Urbair von der Firma Tatus Kommunikation für die wertvolle Unterstützung bei der Neugestaltung von Bienen-aktuell. Er hat nicht nur das neue Logo entworfen, sondern uns auch bei der Neugestaltung der Zeitung mit Rat und Tat unterstützt.

**Der richtige Platz für  
eine Werbung in der  
nächsten Ausgabe!**

